



Nominierungen für den Aufbruchspreis

Literätin hat Folgendes geschrieben: allein schon, um diesem ratlosen Füßescharren der so im Foyer stehen gelassenen zu entgehen, dem Schweigen einer vorzeitig abgebrochenen Veranstaltung, der leicht verkaterten Atmosphäre, diesem Unbehagen, wenn der Schlussakkord eines Konzertes nicht gespielt. Das ist aber vielleicht doch ein wenig nachträglich dramatisiert. Immerhin gab es diesmal im Gegensatz zu früheren Wettbewerben nicht einen einzigen Kommentar zum Aufbruchspreis, weder bei seiner Ankündigung, noch als der Zeitpunkt der Nominierungsveröffentlichung näherrückte. Also ganz so Mittelpunkt kann er wohl (leider) nicht gestanden haben.

firstoffertio hat Folgendes geschrieben: Mir fällt gerade noch etwas auf.
Am 14. 12. wurde der Aufbruchpreis angekündigt. Da kannte die Jury bereits alle Texte.
Am 17.12. wurde der Preis dann plötzlich ausgesetzt.

Am Abend des 1. Dezembers waren alle Texte bekannt, noch am 16. Dezember trafen Bewertungen ein. Also auch bei den Bewertern ist es normal, sich Zeit zu lassen. Aber beim Aufbruchspreis stellt das ein Problem dar? Seit wann ist überhaupt ein gründliches Abwägen bei der Findung eines Urteils ein No-go? Der Preis wurde nicht "ausgesetzt" und schon gar nicht "plötzlich". Dass es möglich ist, dass der Preis nicht vergeben wird, wurde wie in allen Jahren zuvor ausdrücklich angekündigt:

Organisationsteam hat Folgendes geschrieben: Sowohl Nominierung wie auch finale Auswahl sind nicht zwingend, der Aufbruchspreis kann durchaus in einem Jahr überhaupt nicht verliehen werden. Bisher ist es jedoch noch nicht vorgekommen.

Literätin hat Folgendes geschrieben: Ich will hier nicht lang herumnölen, und mir geht es auch nicht um eine Jury-Begründung, warum es *jeder einzelne teilnehmende Text* nicht zur Nominierung geschafft hat (logisch ist das nicht machbar, aber ihr habt doch über einige Texte diskutiert, ob, oder ob nicht und weshalb dann nicht nominiert, das kann man dann doch als Ergebnis auch öffentlich machen?). Nein, weil die Interna einer Jurydiskussion nicht öffentlich gemacht werden, sie sind nicht dafür gedacht. Selbst beim Bachmannpreis wird, so weit ich weiß, nicht begründet, warum ein Text nicht eingeladen wurde, oder mitgeteilt, ob er in die engere Wahl kam. Und der Bachmann-Preis ist so ziemlich das Öffentlichste, was es gibt.

Literätin hat Folgendes geschrieben: Iso, wie es jetzt gelaufen ist, bleibt mir dieses Gefühl, dass die Teilnehmer am Ende "einfach stehen gelassen werden" und das in einer Art "nachträglicher Disqualifikation" (war halt für die Jury so gar nichts dabei). Da stimmt was für mich nicht und es ist für mich einfach nicht rund
Das würde ich aber genau als Nicht-Akzeptieren der Jury-Entscheidung beschreiben.

Literätin hat Folgendes geschrieben: Iund dann würde ich, ähnlich wie Rübenach, es so beschreiben und schlussfolgern:

Zitat: (...) könnte man dann auch getrost herunterschrauben und einfach nur den (nach meinung der jury) besten text prämiieren. (mir kommt es im moment so vor, als würde man nach einem olympischen 100m lauf sagen: "eine goldmedaille wird nicht vergeben, es hat zwar jemand gewonnen und insgesamt war es ein ganz tolles rennen, aber irgendwie war die zeit doch zu weit weg vom weltrekord. vielleicht das nächste



Nominierungen für den Aufbruchspreis

mal wieder.")

Der Vergleich von Rübenach hinkt, weil - wie von Bananenfischin oben schon gesagt - der Zweck des Aufbruchspreises nicht ist, den 'besten' Text unter den Einreichungen auszuzeichnen, sondern einen herausragenden (also auch keinen Text, bei dem sich die Jury mit Hängen und Krachen gerade so darauf einigen kann. Deswegen das Motto von der Verteidigung bis zum Letzten). Um beim 100-Meter-Lauf zu bleiben, wenn man einen Preis auslobt für den ersten Läufer, der unter 9,6 s bleibt, wird der auch nicht an einen Sieger mit 9,64 s vergeben, nur weil er der schnellste im Feld war.

Das ist auch nichts Besonderes und kommt von Zeit zu Zeit bei anderen Literaturpreisen auch vor.

Ich hätte sogar einen Text nominiert. Kleines Problem: Er hatte nicht am Wettbewerb teilgenommen. Klemens_Fittes "Stehen bei Dessau". Da der Text nie beabsichtigte, Thema und Vorgaben zu erfüllen, nicht nur weil er lang vorher entstanden ist, streift er das Motto nur. Aber das hätte ich verteidigen können. Glücklicher Zufall, vor allem auch was das Thema anging. Natürlich können wir den Aufbruchspreis nicht Wettbewerb-extern vergeben, schon allein aus Fairnessgründen. Aber das Kafkaeske oder Invers-Kafkaeske an der Situation (Klemens gewinnt einen Preis in einem Wettbewerb, an dem er nicht teilgenommen hat) wäre sehr reizvoll gewesen. Das wäre für mich ein herausragender Text gewesen. Ansonsten verweise ich auf MosesBobs Kommentar ein bisschen weiter oben.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).